

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 33 (1983)
Heft: 4

Artikel: Über eine Aberration von *Vanessa cardui* L.
Autor: Meyer, J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber eine Aberration von *Vanessa cardui* L.

J. H. MEYER

CH-8602 Wangen

In Heft 1, 33. Jahrgang der "Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel", befasst sich Herr H. ZIEGLER, CH-4303 Kaiseraugst mit einer abnormen Form von *Vanessa cardui* L. Der Verfasser glaubt, dass diese Aberration nur durch eine "Spontanmutation" entstanden sein könne. Die abgebildete *cardui*-Form entspricht der schon ende des 18. Jahrhunderts mit dem Namen *elymi* RBR. beschriebenen Abnormität. Später wurde diese *cardui*-Aberration durch Temperatur Experimente erhalten, aber auch durch CO₂-Narkose. Alle Vanessiden-Arten eignen sich für solche Experimente und Versuche besonders gut und es sind dabei bedeutend extremere Aberrationen erreicht worden, als die *cardui elymi* RBR. es ist. Solche Abnormitäten, wie Herr Ziegler eine solche erhalten hat, können aber auch durch pathologische Einflüsse zustande kommen, wie dies im vorliegenden Fall mit Sicherheit zutrifft. Allein der Umstand, dass dieser Falter sich nach Ausschlüpfen nur unvollkommen entwickelte, beweist, dass das Tier gesundheitlich geschädigt war. Dazu genügt eine Krankheitsinfektion wenige Tage vor der Verpuppung, was nicht sichtbar zu sein braucht. Die Krankheitskeime übertragen sich dann auf die Puppe und es resultiert ein schlecht ausgefärbter Falter, oder ein verkrüppeltes Tier, wie dies Herr Ziegler bei seiner *cardui ab. elymi* RBR. erlebt hat.